

Schwierige Wege

Um Verzeihung bitten
und verzeihen

Einführung

An den kommenden beiden Sonntagen wird es um die Bitte im Vaterunser gehen: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ (Matthäus 6,12)

Übersicht

22.02.2015 | Matthäus 6,12a
... und vergib uns unsere Schuld – auch ich mache Fehler!

01.03.2015 | Matthäus 6,12b
... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern – ich verzeihe dir!



Schuld und Vergebung sind nicht ausschließlich Erwachsenenthemen – ganz im Gegenteil. Gerade Kinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und finden sich, vielleicht sogar öfter als Erwachsene, immer wieder in Situationen wieder, in denen sie sich ungerecht behandelt fühlen und anderen Kindern wie Erwachsenen Dinge nachtragen. Genauso können Kinder die Last eines schlechten Gewissens – ich selbst habe etwas falsch gemacht und brauche Vergebung – sehr genau spüren und kennen auch das befreiende Gefühl der erfahrenen Vergebung.

Auch wenn ihnen Unrecht getan wurde, ein Streit noch in der Luft hängt, Menschen ihnen gegenüber nicht ehrlich waren oder ähnliches – dann tut es ihnen selbst gut, die Beziehung wiederherzustellen, indem sie sagen: „Ich verzeihe dir“ und erleben, wie wohltuend es ist, die Last der Schuld von einer anderen Schulter zu nehmen.

Der Satz „und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ ist eine Einheit aus dem Bitten um Vergebung, das immer Demut erfordert, und dem Gewähren von Vergebung, das auf der anderen Seite Großmut benötigt. So ist die Balance gegeben: Wir stehen auf beiden Seiten der Schuld und wissen, was sie bedeutet. Nur, wer selbst Vergebung erfahren hat, kann aus vollem Herzen vergeben. Wer selbst weiß, wie schwierig es manchmal ist, sich zu entschuldigen, kann würdigen, wenn jemand zu ihm kommt und ihn um Verzeihung bittet.

Dabei ist Vergebung nicht nur eine Gefühlssache, die unser oder eines anderen Gewissen erleichtert. Vergebung ist grundlegend wichtig, um Beziehungen wiederherzustellen und eine Basis für neues Vertrauen zu schaffen. Jesus liegten Beziehungen am Herzen, und er weiß, dass sie überlebensnotwendig für uns sind. Genau deshalb zeigt er uns diese Möglichkeit, Vergebung zu empfangen und zu schenken und neu zu beginnen.

Marja Lorenz

... und vergib uns unsere Schuld – auch ich mache Fehler!

Vorbemerkungen

Auch ich mache Fehler – nur wie gehe ich damit um? Und was hat das mit Gott zu tun? Als Einstieg wird verdeutlicht, wodurch wir Schuld auf uns laden können und wie sie sich auswirkt. Im weiteren Verlauf der Einheit geht es dann darum, was wir mit begangenen Fehlern machen und wie wir die Last, die uns dadurch entstanden ist, wieder loswerden können, nämlich indem wir Gott um Vergebung bitten.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Anspiel (M 1)

Für wen: für alle Altersgruppen

Warum: Ein schlechtes Gewissen, Streit und Schuld können sich anfühlen wie ein großer, schwerer Rucksack.

Material: Anspiel (M1), eine große Sporttasche oder ein Wanderrucksack, Ziegelsteine oder andere schwere Gegenstände (z.B. gefüllte Wasserflaschen oder schwere Bücher).

Durchführung: Zwei Mitarbeitende spielen das Anspiel (M 1) vor.

b) Anspiel (Variante zu 1a)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Ein Kind kann selbst erfahren, wie schwer Schuld wiegen kann.

Material: eine große Sporttasche oder ein Wanderrucksack, Ziegelsteine oder andere schwere Gegenstände (z.B. gefüllte Wasserflaschen oder schwere Bücher).

Durchführung: Dem Kind nach und nach Sachen in die Tasche geben und erklären, dass es mit der Schuld ähnlich ist, dass sich immer mehr davon ansammelt und man irgendwann schwer daran zu tragen hat. Bei den anderen Kindern nachfragen, was es sein könnte, das sich da gesammelt hat.

c) Gemeinsames Lied: „Bist zu uns wie ein Vater (Unser Vater)“ (JMT 2, 36)

Für wen: für alle Schulkinder.

Warum: Auf eine eingängige Art wird das Vaterunser gemeinsam gebetet.

Material: Lied: „Bist zu uns wie ein Vater (Unser Vater)“ (JMT 2, 36)



Durchführung: Wir singen gemeinsam das Lied. Die Mitarbeitenden können darauf hinweisen, dass das Lied ein Gebet ist, und den Bezug zum Vaterunser herstellen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Gespräch über eigene Fehler und Vergebung / Frage, warum die Bitte um Vergebung Teil des Vaterunsers ist

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Begriffe „Schuld“ und „Vergebung“ werden geklärt. Eigene Erfahrungen, wie notwendig Vergebung ist, um in Beziehung leben zu können, werden eingebracht.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder setzen sich mit Schuld und Vergebung auseinander und erkennen das Geschenk, das Gott uns mit der Vergebung macht.

b) Körperübung

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Aufbürden und Abnehmen einer Last wird nicht nur erklärt, sondern erlebbar gemacht.

Material: keins.

Durchführung: Ein Kind legt sich auf den Bauch oder setzt sich vornübergebeugt auf einen Stuhl. Nach und nach legen die anderen Kinder ihre Hände mit deutlichem Druck auf seinen oder ihren Rücken. Nach einer Weile wird eine Hand nach der anderen wieder vom Rücken entfernt. Das Kind wird gefragt, wie es sich nach dieser Übung fühlt. Es wird wahrscheinlich mit „leicht“, „befreit“ oder Ähnlichem antworten. Das lässt sich auf unser Thema übertragen: Ein schlechtes Gewissen kann uns genauso niederdrücken. Aber wenn wir Gott um Vergebung bitten, nimmt er uns die Last.

c) Brainstorming: Was ist Schuld und kann uns bedrücken?

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Begriffe „Schuld“ und „Sünde“ sind abstrakt und sollen mit konkreten Inhalten gefüllt und veranschaulicht werden.

Material: große Papierbögen, Filzstifte.

Durchführung: Falls die Kinder schon gut selbst schreiben können, dürfen sie Begriffe, die sie mit Schuld verbinden, auf einen großen Papierbogen schreiben. Kindern, die noch nicht so gut selbst schreiben können, kann die Frage gestellt werden, und ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin schreibt die Antworten auf. Hilfreiche Fragen können sein: „Habt ihr schon einmal etwas angestellt, das nicht richtig war?“, „Habt ihr schon einmal etwas gemacht, für das ihr euch hinterher richtig geschämt habt?“ oder „Weswegen hattet ihr schon einmal ein schlechtes Gewissen?“

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Gespräch: Wohin mit dem schlechten Gewissen?

Für wen: für alle Altersgruppen.

- Warum:** Ein schlechtes Gewissen muss uns nicht immerzu weiter plagen. Wir können bei Gott Erleichterung erfahren.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Frage: Was macht ihr, wenn ihr Fehler gemacht habt? Wie steht es mit Fehlern, die man eigentlich nicht wieder gut machen kann? Wohin geht ihr mit eurem schlechten Gewissen?



b) Raketengebet

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder kommen mit ihren eigenen Gedanken zum Thema zu Gott.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Der Reihe nach dürfen die Kinder nun im Stillen mit Gott sprechen und ihm sagen, an welcher Stelle sie Fehler gemacht haben und wo sie erleichtert werden möchten. Sie können ihm sagen, dass es ihnen leidtut und dass sie sich freuen, wenn er ihnen zuhört und ihnen verzeiht. Wenn das Gebet gesprochen ist, wird die Hand in die Mitte gestreckt. Dann ist das nächste Kind dran. So geht es reihum bis alle ihre Hände aufeinander in die Mitte gelegt haben. Am Ende wird von zehn heruntergezählt und das Gebet – wie eine Rakete – mit einem lauten „Amen!“ in den Himmel geschickt.

c) Symbolhandlung: Fehler verbrennen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder erfahren, wie ihre Fehler zu Asche werden.
- Material:** kleine Zettel, Stifte, eine Kerze, eine feuerfeste Unterlage.
- Durchführung:** Die Kinder werden gebeten, Fehler, die sie begangen haben oder Dinge, derer sie sich schämen, auf einen oder mehrere Zettel zu schreiben. Wichtig ist zu betonen, dass niemand ihre Zettel lesen wird. Dann werden die Zettel verbrannt. „Und? Kann man das jetzt noch lesen? Nein, man kann es nicht wieder herstellen. So ist es auch mit unserer Schuld vor Gott. Wenn wir sie ihm bringen, dann ist sie wirklich verschwunden.“

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Gemeinsames Lied (1c)
2. Anspiel (1a)
3. Körperübung (2b)
4. Brainstorming: Was ist Schuld und kann uns bedrücken? (2c)
5. Raketengebet (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Gemeinsames Lied (1c)
2. Anspiel (Variante zu 1a) (1b)
3. Gespräch: Wohin mit dem schlechten Gewissen? (3a)
4. Raketengebet (3b)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Gemeinsames Lied (1c)
2. Anspiel (Variante zu 1a) (1b)



3. Gespräch: Wohin mit dem schlechten Gewissen? (3a)

4. Symbolhandlung: Fehler verbrennen (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Gemeinsames Lied (1c)
- Anspiel (1a)

Marja Lorenz

M 1 Text Anspiel

© Marja Lorenz

MA 1 kommt in den Raum und schleppt schwer an einem großen Gepäckstück.

MA 2: Na, hallo! Was schleppst du denn da mit dir herum? Das sieht aber ganz schön schwer aus ...

MA 1: Schwer? Ich breche hier fast zusammen!

MA 1 setzt sich hin und fängt an, den Rucksack nach und nach auszuleeren.

MA 1: Hier, der Stein kam in meinen Rucksack, als ich mich mit meinem Freund gestritten und ihn angeschrien habe. Dabei wollte ich das gar nicht. Aber ich war so sauer! Und der ist hier, weil ich meine Eltern angelogen habe, als sie mich fragten, ob ich meine Hausaufgaben schon gemacht habe. Hatte ich natürlich nicht. Aber ich konnte das nicht und hatte keine Lust und wollte auch viel lieber spielen ... Da ist dann am nächsten Tag das Nächste dazu gekommen. Als die Lehrerin fragte, wo die Hausaufgaben sind, habe ich gesagt, ich hätte das Heft vergessen. Dann haben wir noch gespielt, und ich habe ein ganz kleines bisschen gemogelt. Ich habe gewonnen. Aber ganz ehrlich: So gut hat sich das Gewinnen nicht angefühlt. Und dann war ich so schlecht gelaunt, als ich nach Hause kam, da habe ich noch meinen kleinen Bruder geärgert. Und irgendwie weiß ich nicht so richtig, wohin damit. Ich dachte, dass das einfach vorbei geht, weil es ja jetzt keine großen Sachen waren. Ich meine, ich habe meinen Bruder ja nicht verprügelt oder so. Aber irgendwie kann ich an nichts anderes denken ... Habt ihr vielleicht eine Idee, was ich damit machen kann?

Mit der Antwort auf die Frage beschäftigt sich die Gruppe im weiteren Verlauf der Stunde.

Marja Lorenz

... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern – ich verzeihe dir!

Vorbemerkungen

So groß wie das Geschenk, Vergebung empfangen zu können, ist es auch, Vergebung zu gewähren und Versöhnung zu erleben. In dieser Einheit steht die Versöhnung mit anderen Menschen im Mittelpunkt. Verschiedene Situationen, in denen es zum Streit kommen kann, werden erörtert und Lösungswege gefunden: Wie kann man sich vertragen? Welche Wege und Gesten gibt es dafür?

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer (So ist Versöhnung)“ (JMT 2, 82)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Auch wenn das Lied älter ist als die Kinder, ist die Botschaft immer noch aktuell.

Material: Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer“ (JMT 2, 82).

Durchführung: Wir singen gemeinsam das Lied.

b) Collage oder Bild gestalten: Worüber und warum kann man sich streiten?

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Es gibt so viele Dinge, über die man sich streiten kann. Eine kleine Sammlung anzufertigen hilft, sich das zu verdeutlichen und sich selbst in den genannten Situationen wiederzufinden.

Material: alte Zeitschriften, große Papierbögen, Klebstoff, Schere, Stifte.

Durchführung: Aus alten Zeitschriften werden Bilder und Überschriften zum Thema „Streit“ ausgeschnitten. Wer möchte, kann auch selbst Begriffe dazu schreiben oder Bilder malen.

c) Anspiel (M 1)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinder erkennen, dass es wichtig ist, sich gegenseitig zu vergeben.

Material: Anspiel (M 1), ein Handy, ein Fußball.

Durchführung: Zwei Mitarbeitende spielen das Anspiel (M 1) vor.



2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Wie ist Versöhnung?

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinder setzen sich mit Hilfe von Worten und Bildern, die ihrer Lebenssituation angemessen sind, mit dem Begriff „Versöhnung“ auseinander.

Material: Liedtext (s.o. 1a), Papier und Stifte, Malsachen.

Durchführung: Der Text des Liedes „So ist Versöhnung“ von **Jürgen Werth** (s.o. 1a) wird gemeinsam gelesen oder vorgelesen. Dann werden die Kinder gefragt, wie Versöhnung für sie ist, wie sie sich für sie anfühlt. Sie bekommen die Möglichkeit, selbst Verse zu schreiben oder Bilder zu malen. Wer nicht gerne malen oder schreiben möchte, kann den Text auch pantomimisch darstellen.

b) Rollenspiel: Streiten und Versöhnen üben

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Streit gehört zum Leben dazu – Versöhnung aber auch!

Material: verschiedene Fallbeispiele zum Thema „Streit“:

- Streit um ein Spielzeug,
- ein Kind hat einem anderen etwas kaputt gemacht,
- ein Kind hat ein anderes Kind angelogen und das ist herausgekommen,
- ein Kind wurde von einem anderen Kind beleidigt.

Durchführung: Die Kinder werden gefragt: Worüber kann man sich streiten? Worüber habt ihr euch schon einmal gestritten? Wichtig ist herauszustellen, dass Streit gut und wichtig sein kann. Es kommt darauf an, wie er am Ende gelöst wird. Dann werden die Situationen jeweils zu zweit gespielt und gemeinsam eine Lösung gesucht: Wie kann es am Ende zu einer Versöhnung kommen?

c) Versöhnungsgesten

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Wir wollen lernen, nicht nur mit Worten zu vergeben, sondern auch mit unserer Körpersprache.

Material: keins.

Durchführung: Eine Person entschuldigt sich, eine andere sagt: „Ich vergebe dir.“ Danach sollen sie unterschiedliche Gesten der Versöhnung ausprobieren: die Hand geben, in den Arm nehmen, High Five, sich verbeugen, die Arme in die Luft strecken und jubeln, in die Luft springen, den ganzen Körper schütteln ... Sie sollen die Geste herausfinden, die nach ihrem Gefühl am besten in die Situation passt, und diese dann vor der Gruppe vorstellen.

2. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Symbolhandlung: Groll ist wie ein Stein im Schuh!

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Vergeben, wenn jemand zu einem kommt und sich entschuldigt, ist nicht einfach. Noch schwieriger wird es, wenn einem Unrecht geschieht, und der andere entschuldigt sich noch nicht einmal. Trotzdem ist es wichtig, auch in solchen Situationen zu vergeben, um selbst wieder unbeschwert leben zu können.

Material: kleine Kieselsteine (Durchmesser ca. 2 cm).

Durchführung: Die Kinder werden gefragt, ob sie derzeit sauer auf jemanden sind oder etwas nicht vergeben wollen. Für jede Situation bekommen sie einen kleinen Kiesel-

stein, den sie sich in den Schuh stecken sollen. Dann werden sie aufgefordert, damit im Raum herumzulaufen. Anschließend fragen wir: „Und? Ist das bequem? Kann man so laufen oder rennen oder springen?“ Nun können sie die Steine wieder herausnehmen. „So ist das, wenn man einen Groll gegen andere hegt. Man kann zwar noch herumlaufen, aber irgendetwas stört. Es hilft zu sagen: Ich vergebe dir, auch wenn du dich nicht entschuldigst. Dadurch werden die Steine aus den Schuhen herausgeschüttelt.“



b) Spiel: Dreibeinlauf

- Für wen:** für alle Altersgruppen
- Warum:** Wenn man sich einig ist und keinen Streit miteinander hat, kommt man besser zurecht. Das merken die Kinder, wenn sie beim Dreibeinlauf gemeinsam ein Ziel erreichen sollen.
- Material:** Tücher, um die Beine der Kinder zusammen zu binden, ein Esslöffel und ein Kicker- oder Tischtennisball (für jüngere Kinder eignet sich eher ein Kickerball, da er einfacher zu handhaben ist).
- Durchführung:** Zwei Kinder werden unterhalb der Knie mit einem Tuch aneinander gefesselt. Sie bekommen die Aufgabe, zusammen einen Löffel zu halten, mit dem sie einen kleinen Ball transportieren müssen. Die Strecke, die sie zurücklegen, kann je nach Alter der Kinder variieren. Vorschulkinder machen nur den Dreibeinlauf (ohne Löffel und Ball).

c) Würfelspiel (M 2)

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Auf spielerische Art werden Situationen, in denen Versöhnen und Entschuldigen notwendig ist, angesprochen.
- Material:** Spielplan (M 2) (kopiert auf DIN A3-Papier), Würfel, Spielfiguren.
- Durchführung:** Gemeinsam wird das Würfelspiel (M 2) gespielt. Niemand darf hinausgeworfen werden. Nach einer Sechs darf man noch einmal würfeln. Ins Ziel muss man mit der genau passenden Augenzahl kommen. Diese Regeln können natürlich auch variiert werden.

d) Transfer/Übertragung in den Alltag

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Das Gelernte und Besprochene soll nicht nur für den Rest des Sonntags gelten. Im außergemeindlichen Alltag ist das Thema besonders relevant.
- Material:** Karten aus Tonkarton, buntes Papier, ggfs. Glitzersteine oder andere Dekorationsartikel, Klebstoff, Scheren, Stifte.
- Durchführung:** Die Kinder werden gefragt, was sie aus dieser Stunde mitnehmen und wie sie sich zukünftig im Alltag verhalten wollen, wenn es Streit und Auseinandersetzungen gibt. Sie können die Karten als Erinnerung selbst gestalten und zum Beispiel an ihre Pinnwand hängen oder in ihre Schultasche stecken.



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Anspiel (1c)
2. Collage oder Bild gestalten: Worüber und worum kann man sich streiten? (1b)
3. Rollenspiel: Streiten und Versöhnen üben (2b)
4. Versöhnungsgesten (2c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer“ (1a)
2. Anspiel (1c)
3. Würfelspiel (3c)
4. Transfer/Übertragung in den Alltag (3d)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer“ (1a)
2. Wie ist Versöhnung? (2a)
3. Symbolhandlung: Groll ist wie ein Stein im Schuh! (3a)
4. Transfer/Übertragung in den Alltag (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer“ (1a)
- Anspiel (1c)

Marja Lorenz

Text

Anspiel

M 1

Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin sitzt auf einem Stuhl, den Kindern zugewandt. Er/Sie hat ein Handy in der Hand und fängt an zu erzählen:

© Marja Lorenz

MA 1: Wisst ihr, was mir gestern passiert ist? Das ist wirklich unglaublich! Gestern waren mein bester Freund und ich verabredet. Auf dem Sportplatz. Wir wollten ein bisschen Elfmeterschießen üben. Das heißt: Er wollte üben. Ich brauche keine Übung dafür. Ich bin der beste Torschütze in meiner Mannschaft. Ich bin also extra los. Und ihr wisst ja, was gestern für ein Wetter war! Ich war noch nicht mal am Sportplatz angekommen, da war ich schon halb durchnässt. Ich habe gewartet und gewartet, aber Tom tauchte einfach nicht auf. Da habe ich mir Sorgen gemacht. Ich wusste ja, dass er auch mit dem Rad kommen wollte. Also bin ich los, den ganzen Weg zu ihm nach Hause. Und als ich ankomme, total durchgefroren, was sehe ich da? Der sitzt schön im Warmen mit seiner Familie und sieht fern! Na, der kann was erleben. Mit dem spiele ich bestimmt nie wieder! Ah, da kommt er ja! Naja, mit dem spreche ich bestimmt nicht.

MA 1 fängt an, mit seinem Handy zu spielen. Tom kommt dazu. Er hat seinen Ball unterm Arm.

Tom: Hallo! Na, wie geht's? Was spielst du?

Keine Reaktion.

Tom: Entschuldigung? Bist du auf einmal taub? Kann ich auch mal?

MA 1 dreht sich demonstrativ weg und spielt weiter.

Tom: Was ist denn bitte los mit dir? Und an die Kinder gewandt: Wisst ihr vielleicht, welche Laus dem über die Leber gelaufen ist?

MA 1: Jetzt werde ich aber richtig sauer. Erst versetzt du mich, weil du ein bisschen Regen nicht vertragen kannst. Und dann kommst du her und tust so, als wäre nichts gewesen? Du kannst in Zukunft schauen, wer mit dir Fußball spielt. Werden sich aber nicht so viele finden, die mit dir kicken wollen, du Niete.

Tom: Oh nein! Das habe ich wirklich ganz vergessen! Und dann haben wir auch noch Besuch bekommen und ferngesehen. Das tut mir leid! Und du warst bei dem Wetter auf dem Sportplatz. Bitte entschuldige!

MA 1: Okay. Aber nochmal mache ich das nicht mit! Naja, manchmal vergesse ich ja auch Sachen. Das ist schon in Ordnung. Und bitte, entschuldige du, dass ich dich Niete genannt habe. Das stimmt gar nicht. Komm, wir gehen trainieren!

Die beiden geben sich die Hand und gehen gemeinsam los.

Marja Lorenz

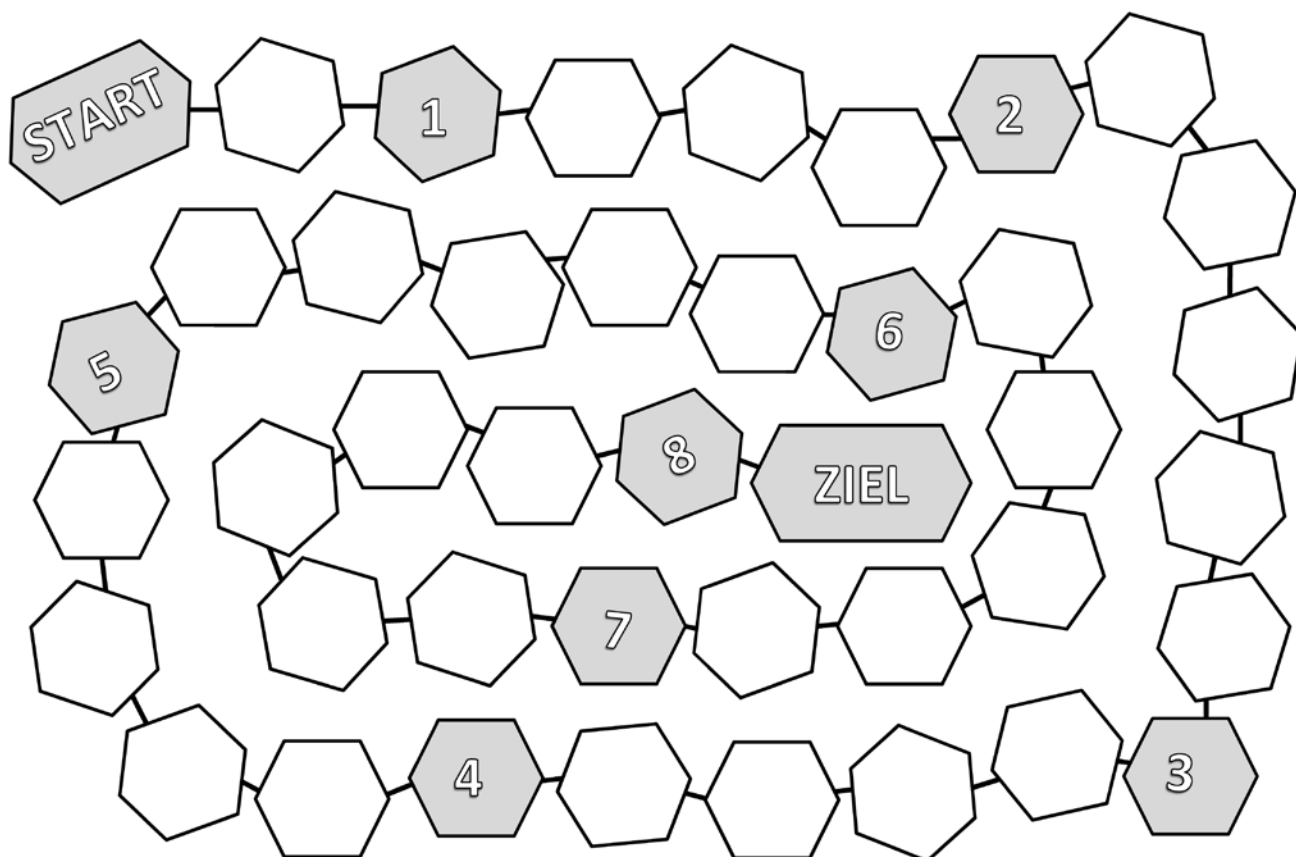
M 2

Kopiervorlage

Würfelspiel

© Marja Lorenz

1. Beim Abtrocknen fällt dir ein Teller herunter. Deine Mutter bemerkt es nicht, aber du sagst es ihr trotzdem. Du darfst den nächsten Spieler vor dir überholen.
2. Nach einem Streit willst du dich wieder vertragen. Rücke zwei Felder vor.
3. Du nimmst eine Entschuldigung nicht an. Setze eine Runde aus.
4. Deine beste Freundin oder dein bester Freund kann sich immer auf dich verlassen. Würfel noch einmal.
5. Du machst dich über ein anderes Kind lustig. Als es dich zur Rede stellt, sagst du, du meinst jemand anderen. Warte, bis ein Spieler an dir vorbei gezogen ist.
6. Ein anderes Kind verschüttet dein Getränk. Alle deine Sachen sind nass und klebrig. Als es sich entschuldigt, nimmst du die Entschuldigung an. Würfel noch einmal.
7. Gemeinsam mit deiner Freundin oder deinem Freund lädst du ein Kind zum Spielen ein, das immer allein ist. Rücke ein Feld vor.
8. Du boxt deinen kleinen Bruder auf den Arm. Als er weint, sagst du deiner Mutter, er hätte sich gestoßen. Rücke drei Felder zurück.



Marja Lorenz